

# "Wie sollen wir es ihm sagen? Er glaubt nicht mehr an den Storch!"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

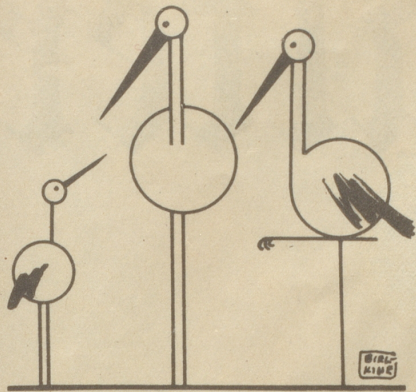
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





«Wie sollen wir es ihm sagen? Er glaubt nicht mehr an den Storch!»

## Hunde-Rache

Ich bin zufälligerweise im Besitze eines Hundes. Der Hund hat einen tief ausgeprägten Sinn für — wie die andern sagen — dumme Streiche. Von wem er den hat, weiß ich nicht. Manchmal heißt es, mein Einfluß mache sich da geltend.

In unserem Hause verkehrt verwandtschaftlicher Weise ein älteres Fräulein. Nun erwies es sich als Tatsache, daß Hund und alte Tante einander äußerst feindlich gesinnt sind. Mein Freund empfindet diese Feindschaft, von seinem Standpunkt aus betrachtet, als sehr berechtigt. Seine Widersacherin, die Hunde nun einmal nicht ausstehen kann, hat nämlich die üble Gewohnheit, ihn beim kleinsten Anlaß, sei er schuldig oder nicht, zu «verrätchen». Was soll das arme Vieh tun? Zu tätlichem Angriff ist er zu gut erzogen. Also bleiben nur Knurren und stille Verachtung.

Aber einmal schlägt auch für den stillen Dulder die Stunde der Vergeltung. Eines Tages, vom Nachmittags-spaziergang im Garten zurückkehrend, findet mein Freund neben der Haustüre, schön ausgerichtet, ein Paar Überschuhe. Aus wasserdichtem Gummi. Auge und Nase bezeichnen sie als Eigentum der Feindin. Endlich! Blick nach links und rechts: niemand zu sehen. Und schleunigst hebt er, der sich sonst hütet, in der Nähe des Hauses solches zu tun, sein linkes Hinterbein und läßt den Dingen ihren Lauf. Wie gesagt, die Schuhe sind wasserdicht, nicht nur von außen nach innen, sondern auch von innen nach außen. Decken wir den Mantel wohlthätigen Schweigens über alles weitere. Zum Schluß nur noch etwas: Prügel gab's keine. Sioux

## KRIECHER

Es gibt Menschen, welche kriechen,  
Wenn sie Geld und Vorteil riechen.

Dann wird biegsam wie Spagat  
Manches steifen Rückens Grat.

Um den Finger wickeln kann  
Man solch zweckbedachten Mann.

Lächelnd dreht er nach dem Willen  
Des Umbuhnten die Pupillen.

Aber kommt er nicht zum Ziele,  
Aendern plötzlich die Gefühle.

Ja, erstaunlich schnell verwandelt  
Ist er, wenn er nichts erhandelt.

Aus der Mienen Dunkel spricht  
Seiner Seele wahr' Gesicht.

Seine Liebe, seine blasse,  
Wird zuweilen selbst zum Hasse.

Denn er glaubt, er sei betrogen,  
Weil den Rücken er gebogen.

Er verübelt's jenem noch,  
Daß er zusah, wie er kroch.

Rudolf Nufßbaum

## Emmentaler

Im Milchladen verlangte ich heute nach Emmentaler-Käse. Man zeigte mir ein Stück, das mir aber nicht besonders gut gefiel. «Händ Sie kei andere?» fragte ich das Fräulein, welches mich bediente, «mit größere Löcher?» «Nei, es tuet mer leid», gab sie zur Antwort, «mer chömed nur sonige über! Dä mit de große Löcher schicket's schiints is Usland!» «'s isch guet», sagte ich lachend, «d'Usländer sölled nur mit de Löchere vorlieb nääl!» «Und defür en Huufe Schwiizerfranke zahle!» entgegnete die geschäftstüchtige Verkäuferin. Hamei

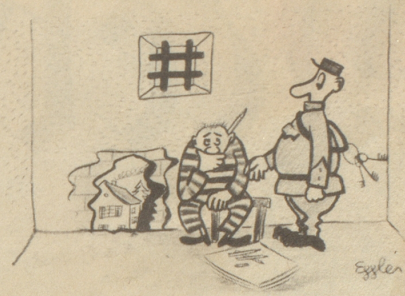
## Kindermund

Vater und Mutter sitzen mit ihrem kleinen Töchterchen im Café. Zur Türe herein rauscht ein aufgedonnertes weibliches Wesen, hochrot geschminkter Mund, kühn gezogene schwarze Augenbrauen, platingefärbte kühne Haarfrisur usw. Die Mutter bemerkt zum Vater: «Lueg emol, grad wie eini im Nebelschpalter!» Das Töchterchen sagt zum Vater: «Du, Papi — wo wohnt dia Frau Nebelschpalter?» J. S.

## Beherrigenswerter Wandspruch

(in einem Restaurant)

Verrate nie leis', verrate nie laut  
Was ein Freund Dir beim Wein anvertraut.  
E. M.



«Es isch nid geschattet mit Farbschiff es Loch a d'Wand ane z'male verschtönzil»



## Mangel an Arbeitskräften ...

«De Tiräktler laa Sie fröoge öb Sie Ihr zää Jahr nid wetted als Wärter abverdienen!»



«Aberau Wärter! Wägeme Ruffel vom Tiräktler müenzi doch nüd durebränel»

## Import

Nach einer Zeitungsmeldung war die Einreise von Fremden am 24. Dezember so groß, daß der Engadin-Express mit 500 Tonnen in Basel eintraf.

Der Import von Fremden ist also schon so gewaltig, daß wir ihn nur noch in Tonnen messen können. Das wird uns sicher trösten, wenn wir den Import von Getreide nur noch in Säcken messen können. fis



**Alex Imboden**  
früher Walliser Keller Zürich, jetzt  
**Bern**  
Neuengasse 17, Telefon 2 16 93  
Nähe Café Ryffli-Bar  
**Au 1<sup>er</sup> pour les gourmets!**  
**Walliser Keller Bern**



**Hand in Hand**  
gehen die Qualitäten der  
Küche und des Kellers.  
Der Gast ist befriedigt.  
Direkt am Bahnhof

**Aarau Hotel Aarauerhof**  
Restaurant **Bar** Feldschlößchen-Bier  
Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy  
Gleiches Haus: Salinhotel Rheinfelden

**Willy Dietrich**  
**Bern**  
Nähe Walliser Keller



**Café RYFFLI-Bar**